

Pressekonferenz:  
Mittwoch, 4. März 2020, 10 Uhr

Eröffnung:  
Donnerstag, 5. März 2020, 19 Uhr

Ausstellungsdauer:  
6. März bis 26. Oktober 2020

*When We Were Monsters*  
Steve Reinke und James Richards  
im mumok kino  
Herbst 2020, konkreter Termin wird  
rechtzeitig bekanntgegeben.



Steve Reinke  
*Ohne Titel (Stickerei)*, 2017  
Courtesy Galerie Isabella Bortolozzi,  
Berlin  
© mumok

#### Pressekontakt

Katharina Murschetz  
T +43 1 52500-1400  
katharina.murschetz@mumok.at

Katja Kulidzhanova  
T +43 1 52500-1450  
katja.kulidzhanova@mumok.at

press@mumok.at  
www.mumok.at

mumok – Museum moderner Kunst  
Stiftung Ludwig Wien  
Museumsplatz 1, 1070 Wien

## Steve Reinke Butter

„Mein Werk will mich tot sehen, so viel ist sicher. Es spricht über nichts anderes“, schreibt Steve Reinke in einem Briefwechsel anlässlich seiner Ausstellung im mumok. Tod und Leben, Empathie und Grausamkeit, Sex und Intimität, aber eben auch das unbehagliche Verhältnis des Autors zu seinem Werk sind Themen, die Reinke (geb. 1963 in Eganville, Kanada; lebt in Chicago, USA) in seiner Arbeit beschäftigen. In bester nietzscheanischer Manier betrachtet er den Menschen allerdings nicht als politisches oder moralisches Wesen, sondern als Spielball mikrobiotischer Agenden: Anstelle eines freudianischen Ich oder Es bestimmen in seinen jüngeren Videos Bakterien, Plazenta und Plankton den Lauf der Welt, und „Kultur“ beschreibt nicht humanistische Exzellenz, sondern Leben aus der Petrischale. *Butter*, die erste museale Einzelpäsentation des Künstlers überhaupt, zeigt Reinkes neueste Videoarbeit *An Arrow Pointing to a Hole* sowie eine Auswahl seiner sinistren Textbilder und gedankenverlorenen Stickereien, die auf paradox präzise Weise von Kontrollverlust, Formlosigkeit und Selbstvergessenheit erzählen.

Als Künstler und Autor ist Reinke vor allem für seine monologbasierten Videoarbeiten bekannt, darunter die Serie *The Hundred Videos* (1989–1996), die er programmatisch als „Frühwerk“ anlegte. In diesen insgesamt fünf Stunden Filmmaterial verwischt Reinke die Grenze zwischen Dokumentation und Fiktion, indem er gefundene, gefilmte und animierte Bilder mit bekennerhaften Kommentaren versieht und so die narzisstische Struktur unserer heutigen sozialen Medienlandschaft vorwegnimmt. 2006 beginnt Reinke einen neuen Zyklus mit dem Titel *Final Thoughts*, zu dem auch die im mumok präsentierte Arbeit zählt und der erst mit dem Tod des Künstlers abgeschlossen sein wird. Geht es zuvor oft um Fragen der Libido und des Eros, also um das Leben fortschreibende Prinzipien, stehen in *Final Thoughts* ihre Gegenspieler im Mittelpunkt. Reinke widmet sich dem Ende von Dingen – von Sprache, Bewusstsein und Erfahrung – und damit auch der eigenen Person. In der nächtlichen Monologszene von *An Arrow Pointing to a Hole* ist der Künstler zwar physisch omnipräsent – als Gesicht, als sonore Stimme und als tätowierter Körper –, ein Jenseits der nackten Manifestation wird jedoch kategorisch infrage gestellt. Bereits als Junge, so will uns der Erzähler glauben machen, hat er sein Unterbewusstsein verloren; seither spricht aus ihm der Chor seines Mikrobioms: „Meine Eingeweide ... Meine Eingeweide summen. Sie summen immer noch, und ich mache meist das, was sie mir sagen.“ Hat sich die Prophezeiung erfüllt? Ist das Subjekt Reinke tot? Schwer zu sagen. Definitiv am Leben ist seine Suche nach einer Auflösung der grammatikalischen Fiktion des „Ich“ – nach Formen ohne Struktur, ohne Gesicht und ohne Perspektive.

Sowohl Reinkes Textbilder als auch seine Stickereien konkretisieren ein solches Begehren nach Formverlust. In der Praxis des Notierens und Kritzeln gründend, stellen sie Bilder dar, die keine Bilder sein wollen, seltsame Hybride zwischen akkurater Ausführung und nebulöser Inhaltlichkeit. Die Zeichnungen von Wörtern und Phrasen beispielsweise, auf denen die Siebdruckserien *Portfolio A, B, C, D* (2016–2019)

basieren, trägt Reinke mit aus einer Pipette tropfender Tinte auf. Die schwer zu kontrollierende Farbspur – mehr Malerei denn Schrift – verleiht Formulierungen wie „Amoeba Navigates Labyrinth“ oder „Strong Corpse Weak Ghost“ eine erratische Ausdruckhaftigkeit. Die seit etwa zehn Jahren entstehenden Stickereien sind ähnlich widersprüchliche Objekte: „wirklich langsame, arbeitsintensive Kritzeleien“, wie der Künstler es formuliert. Reinke fertigt sie ohne Plan oder Absicht an, eine Farbe folgt auf die andere, Muster entstehen und werden wieder aufgegeben. Das Resultat sind seltsam unschuldige, quasiabstrakte Objekte, deren Rückseiten nicht weniger wichtig sind als ihre Vorderseiten und die keine Funktion haben, außer getötete Zeit anzuzeigen.

Zur Ausstellung erscheint die erste Monografie zu Steve Reinkes Werk im deutschsprachigen Raum und die erste Publikation, die neben seinen Videoarbeiten auch die Textbilder und Stickereien des Künstlers in den Blick nimmt. Neben einem Vorwort der Kuratorin enthält das Buch Beiträge von Laura U. Marks, Jaakko Pallasvuo, Kerstin Stakemeier und Samo Tomšič sowie von Reinke selbst.

Wir danken der Galerie Isabella Bortolozzi, Berlin, und dem Alice Kaplan Institute of Humanities an der Northwestern University, Evanston, Illinois, für die Unterstützung der Publikation.

Kuratiert von Manuela Ammer

Unser besonderer Dank gilt den Sponsoren des mumok Dorotheum und UNIQA, sowie den Medienpartnern Der Standard, Falter, Wien Live und Ö1.

**When We Were Monsters**  
**Steve Reinke und James Richards im mumok kino**  
**Herbst 2020, konkreter Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben**

„Zwischen Steve Reinke, der in Chicago lebt, und James Richards, der in Berlin zuhause ist, mögen 20 Jahre Alterunterschied liegen und der atlantische Ozean, aber sie teilen eine Faszination für psychisch heimgesuchte Bilder, die ‚eine Form von Begehren bestimmen, erfüllen oder verneinen‘. Ihre gemeinsamen Videos, in denen sie Material aus unterschiedlichen Quellen kombinieren, haben eine zutiefst beunruhigende Wirkung und produzieren weniger eindeutiges Wissen als vielmehr ambivalente, oftmals viszerale Eindrücke“ (Jon Davies, Art & Queer Culture). Dieses Programm zeigt aktuelle Gemeinschaftsprojekte von James Richards und Steve Reinke ebenso wie den Film *When I Was A Monster* der amerikanischen Künstlerin Anne McGuire.

**Programm**

Steve Reinke, James Richards, *What Weakens The Flesh Is The Flesh Itself*, 2017, 41 min

Anne McGuire, *When I Was A Monster*, 1996, 6 min

Steve Reinke, James Richards, *Untitled (work in progress)*, 2020, 14 min

Vorgestellt von Steve Reinke und James Richards

Der Künstler und Autor Steve Reinke (geb. 1963, USA) ist vor allem für seine monologbasierte Serie *Final Thoughts* bekannt. Reinke lebt in Chicago.

Ausstellungen/Screenings (Auswahl): Images Festival, Toronto (2018); *The Genital is Superfluous*, Galerie Isabella Bortolozzi, Berlin (2017); International Film Festival Rotterdam (2015); *Rib Gets In the Way*, Whitney Biennial, New York (2014).

In seinen Video- und Soundarbeiten sowie kuratorischen Projekten beschäftigt sich der Künstler James Richards (geb. 1983, UK) unter Rückgriff auf Archivrecherchen, gefundenes Material und kollaboratives Arbeiten mit Themen wie Obsession, Begehren und Technologie. Richards lebt in Berlin. Zu seinen letzten Ausstellungen zählen *Crossing* (mit Leslie Thornton), Secession, Wien (2018) sowie *Requests And Antisongs*, ICA, London (2016). Richards vertrat auf der 57. Biennale von Venedig Wales (2017).

Hinweis: Vor dem Filmprogramm laden Steve Reinke und Kuratorin Manuela Ammer um 18.30 Uhr zu einem Rundgang durch Reinkes Ausstellung *Butter* ein, die vom 6. März bis zum 26. Oktober 2020 im mumok zu sehen ist.